

Artikel aus der Bergischen Landeszeitung vom 02.06.2020

Protest gegen den Durchgangsverkehr

Michael Wittschier will die Politik an die Entscheidung von 2012 erinnern, Wipperfürths Hochstraße zu sperren

Wipperfürth. Mit einer Tafel, Windrädern und Postkarten steht Michael Wittschier am Samstag auf der Hochstraße zwischen Volksbank und Drogerie markt. Dieser Teil der Straße, zwischen der Bahnstraße und Elers Ecke, soll für Autos gesperrt werden.

Das ist lange geplant und schon 2012 beschlossen worden, wurde bisher aber noch nicht umgesetzt. „Nur so lässt sich wirkungsvoll der Durchgangsverkehr abbinden“, begründet Wittschier. Ihm ginge es dabei um das Wohlergehen der Anwohner. Seit Jahrzehnten führen bis zu 16 000 Fahrzeuge pro

Tag durch die Wipperfürther Innenstadt, berichtet Künstler. „Also das finde ich schon heftig“, sagt er. Eigentlich sollte eine Bushaltestelle am Drogerie markt entstehen und die Straße nur für Busse und Taxen offen sein.

Nicht alle Passanten teilen die Meinung

Die Sperrung ist Teil des Verkehrskonzept. „Nur wenn dieser Teil der Hochstraße gesperrt ist, macht dieses gesamte Verkehrskonzept Sinn“, betont Wittschier.

Er hat die Sorge, dass die Politik die schon vor Jahren be-

schlossene Sperrung hinauszögern will. „Ich vermute mal wegen dem Wahlkampfjahr“, sagt Wittschier. Deswegen hat er eine Postkarten-Aktion ins Leben gerufen. Bürger sollen sich für die Sperrung aussprechen und die Karten beim Rathaus einwerfen.

Dass die Sperrung in der Stadt auch kritisch gesehen wird, zeigt die Reaktion eines Passanten: „Dann können Sie direkt alle Geschäfte zu machen“ ruft ein Fußgänger im Vorbeigehen, nachdem er den Spruch auf Wittschiers Tafel gelesen hatte. Das sieht Wittschier anders. Das Geschäftssterben sei das häufigste Argument, mit dem er konfron-



Protest gegen den Verkehr. Michael Wittschier demonstriert an der Hochstraße von Wipperfürth.
Foto: Joost

tiert werde. Er glaubt nicht, dass Menschen im Vorbeifahren auf die Schaufenster der Geschäfte achten und man durch die Sperrung der Straße potenzielle Kunden verliere. „Das Sterben der Geschäfte hat hier ganz andere Gründe“, überlegt er.

Weniger Verkehr würde die Attraktivität Wipperfürths stärken. Dabei denkt er vor allem an Senioren, die mit Rollatoren un-

terwegs sind und an Kinder, die im Buggy geschoben werden. „Die atmen auf Auspuffhöhe“, gibt er zu bedenken. Ein Anwohner lässt sich eine Postkarte mitgeben. „Ich meine das lässt sich ja sowieso nicht mehr verhindern“, erklärt er, „es ist nur eine Frage der Zeit, wann es gemacht wird.“ Wittschier will seinen Protest in den kommenden Wochen fortsetzen. (jgo)